

besucht

J. N. 193. 240

Leipzig, den 9. Juni 72

Brüderstraße 13/1.

Lieber Jodl!

Dein ausführlicher Brief hat mich - um von einem nicht mehr ungewöhnlichen  
Broschürengebrauch zu machen - sehr erpönt und interessiert, besonders durch die  
einsprechenden Mittheilungen über Deine literarischen Pläne. Dass ich Dir durch meine  
Stunde Verdruss oder gar Kränkung bereitet, thut mir sehr leid, sie war abgeleitet  
ausgedrückt als gemeint und Deines Forts nicht werth. In einst edle Rache dafür, indem  
Du mir die dankenswerthen und lehrreichen Aufschlüsse über Dinn, wie es scheint  
etwas langweiligen, aber durch das erhebende Bewusstsein der Pflege des kranken Vaters  
und durch philosph. Studien von großem Umfang geringeren Tölgern staupathelt gibt.  
Ich überrede Dir, um Dich zu versöhnen, sendend eine kleine, aber sehr anregende  
Schrift von Prof. Krappe, die in Deine jetzigen Studien einfließt. Krappe, der Director  
des hiesigen statistischen Bureaus ist theils durch philosph., theils durch statistische

Studien zur Erkenntnis geführt worden, wie umkehrt die herrschenden, von Buckle angebrachten  
Ansichten über Moralstatistik und ihren Zusammenhang mit der großen, ungelösten Frage der  
menschlichen Freiheit sind. Die Widerlegung dieser Methodik, die er in so überzeugender  
Weise durchgeführt hat, richtet sich übrigens, wie er mir sagte, keineswegs gegen die Gesamtheit  
von Buckle's Auffassungen, den er vielmehr als einen höchst geistreichen, wenn auch, wie  
die Engländer so leicht, etwas gelatten, Schriftsteller vollkommen zu würdigen weiß.

Dass Du die Geschichtsphilosophie wieder vorzunehmen hast, aberst mir sehr ersprachlich.  
Zur Malerei al fresco, wie Du sie liebst, ist da bereits "Gegenheit genug geboten". Auch  
kleinere, ich meine unseren Teil der Geschichte der Geschichtsphilosophie herauszufinden  
Arbeiten, würde meines Erachtens der Beifall der Historiker und Philosophen nicht, der  
Gebildeten überhaupt, nicht fehlen, jeder würde sogar noch sicherer zu erwarten sein, da  
die Zeitströmung offenbar der Detailforschung überall, also auch auf diesem interessanten  
und fast unbetretenen Gebiete, weit günstiger ist als früheren Constructionen der Weltgeschichte  
im Großen. Herman's wenig geschätztes Buch scheint mir ein Beweis dafür zu sein,  
und daher ist Herman ein Mann von vortrefflichem Geiste, wer ich mich aus seinem publizium über



die Sprachphilosophie v. Humboldt's überzeuge, auch Buckle's Buch würde wohl,  
wenn er weiter gelebt hätte, sehr wohl im Lande verlaufen sein und viel weniger  
Erfolg gehabt haben, als es nun bei der Herausgabe selbst des mehrlistig gebildeten  
deutschen Publikums geschehen ist. Mit diesen Bemerkungen wollte ich Dir nur,  
an unsere Wintergespräche anknüpfend, mein Interesse an Deinen als gedruckten  
Studien zeigen, über die mir natürlich unser Leseurtheil zu steht.

Dein Werk jetzt endlich fertig und in guter Ausstattung vorliegt, ist mir lieb. Warum  
wächst Du Dich nicht mit der Bitte um Recension an Fachgenossen, die daselbst  
Gebiet haben? Ich habe diesen Schritt schon bei dem Wiener Leserkreis treten mit Erfolg  
gethan. Überhaupt werden ich mich wohl an Besprechungen nicht zu klagen haben,  
denn wir sind mir bereits in <sup>solcher</sup> Rücksicht gestellt — in den Gött. Gel. Anz., im Liter. Centralbl.,  
im Steinthal's Zeitschr. für Völkerpsychologie und in der Zeitschr. für österr. Gymnasialwesen  
zwei weitere in einer bayrischen und in einer Berliner Zeitschr. werden eventuell noch  
erfolgen. Ich freue mich über diesen Erfolg um so mehr, als ich nur zu einer dieser

Stärkeren, des östereich., selbst Voralpung gegeben habe.

Auf meine vorstigen Verhältnisze und Erlebnisse übergehend kann ich mich heute kurz fassen, da Du wahrscheinlich Herbachmann inquirieren gedenk und von ihm über die Skizzenversammlung, die interessanteste Woche des vergangenen Monats für mich, ausführliche Berichterstattung erhalten hast. Es war eine anregende, ausdehnende, anstrengende Zeit mit den Sitzungen dazwischen Vorlesung über, Festsitzung, Festsitzung, zahllosen neuen Bekanntschaften, Kaiserin, Gasthof in die Nacht hinein und einem sehr gelungenen Ausflug nach dem Städtchen Grima, das die Ihre unsere Brauch durch kaffeeartige Veranstaltungen, insbesondere Bewirtung mit Bier, Wein und kalten Speisen zu würdigen versteht. Der angenehme Hauptgedanke, den ich aus der ungemein stark besuchten Versammlung mitbrachte, war der, dass mein Spezialfach in ungewöhnlichem Ausmaß begriffen ist. Die ungenutzte, von Curtius geleitete, idagomerische Litron fand als held großer Erfolg, und ein Vortrag in der allgemeinen Sitzung über "vergleich. Lytosi" von Debrück war unter einer großen Anwesenheit von Vorträgen der einzige, welcher Beifall fand. Eigentümlich war es, wie die Teilnahme an den fastlich oft gar zu langwierigen Vorträgen bis zum Schluss hin stetig abnahm; diesen bildete, demit auch an einer Hauptanstalt nicht fehlen sollte, der Vorschlag

Zu J. N. 193. 240

des englischen Professors Welford, eine Zeitschrift zur Verbreitung einer neuen Schrift zu gründen, welche alle bisherigen Alphabete ersetzen sollte. Dem gebrochenern Deutsch herangezogenen Vortrag des Redners unterbrach endlich der Präsident Curtius, indem er <sup>an</sup> die Versammlung die nicht sehr höfliche Frey richtete, ob irgend Jemand die Ausführungen des Engländers unterhören wollte und ihm, da Niemand sich hierfür aussprach, das Wort entzog.

Leidlich habe ich ziemlich arbeitsam gelebt, doch auch glücklich, indem ich Abends schlief, besonders mit den Münchener Medicinern, die hier studieren, ausgeht. In Familienangelegenheiten will ich hier nicht anfangen und habe bis jetzt nur einen Abend bei Curtius zugebracht, so ich u. d. einen Brief entlehnt als Vorlage schon aufgestopfen. Dr. Kink aus Bonn traf, und einen Abend bei dem Levisten lasen. Ich habe genug zu thun, um mich für den Herbstvortrag vorzubereiten, da wir jeder Inhaltspunkt über das Thema des selben fehlt, außer das wir der Decan abrichtet, es würde allgemeiner Natur sein. Ist es schönere ich in Collegien herum, wie es meine Art und Bräunern so speziellen Fach auch nöthig ist, um nicht die allgemeinen Gesichtspunkte aus dem Auge zu verlieren. Ein deutliches Zeichen für die Blüthe der Leipziger Universität ist es, wie stark besucht hier alle Collegien sind,

man mag in ein lalles über Laskeritgründlichkeit oder über Kritik des Naturwissens, über  
Naturlehre des Staats oder über philosophische Ästhetik der Natur, treten, überall findet man  
Auditorien, die unter drei Köpfe zu sein nicht berechnen, in der Regel und als Mittelzahl auf 30  
eingeschlagen sind, während belehrte Dozenten wie Nocher, Curtius etc. sind darüber Zuhörer  
haben. Ich sage das Dir diese, für den Fall, daß Du etwas daran denkst, Dich auswärts zu  
habilitiren, und vor für Dir auch für Grund, wenn dieser mit der Wahl des Habilitat.orts  
sich zu keinem bestimmten Resultat gekommen sein sollte. Leipzig ist gerade für allgemeine  
(doch auch für die speculativen) Fächer ein günstiger Boden, dabei das Leben sehr angenehm und  
nicht übermäßig theuer. Ich selbst würde keinen Augenblick Bedenken tragen, mich  
hier als in Leipzig zu habilitiren, wenn nur nicht die Verhältnisse jetzt gerade in Leipzig, auch  
so ungünstig hier als günstig dort lägen. Ein contraordinarius für Laskerit ist auch  
für Leipzig genug, nur falls man diesen verlangt, wären für einen Laskeritdozenten  
die Aussichten hier günstig, ja die günstigsten, da sich diese Collegien bei einem  
Auditorium von 50 und mehr Zuhörern öffnen.

Doch ich muß schliefen, um eine Recension fertig zu bringen, die ich für das literar. Centralbl.  
schreibe. M. Müller hat mir seine Straßburger Naturvorlesung geschickt, in der er mich die Ehre  
erwähnt, mich zu citiren; zur Noth will ich eine kurze Anzeige schreiben, die mir der  
Redacteur Zornke heute aufzunehmen verspricht. Nun lebe wohl. Mit freundlichen  
Grüßen an die Freunde Dein J. Jolly.

